

Milchstross

Mitgliederbulletin 1/26



Vereinigte
Milchbauern
Mitte-Ost

Verabschiedung
Vorstand

Seite 4

Gastbeitrag
Milchmarkt

Seite 12

Jubiläum
20 Jahre VMMO

Seite 18

Genossenschaft Vereinigte Milchbauern Mitte-Ost



Frauen in der Landwirtschaft: gestern – heute – morgen

Wer sind die Frauen, die unsere Bauernbetriebe und unsere Ernährungsversorgung prägen, oft fernab der Öffentlichkeit? Die Ausstellung «Frauen in der Landwirtschaft: gestern – heute – morgen» rückt sie mit authentischen Porträts ins Rampenlicht. Sie gibt Einblicke in ihren Alltag und ihre Arbeiten und blickt dabei ebenso in die Vergangenheit wie in die Zukunft.

Die Ausstellung lädt dazu ein, die weibliche Perspektive der Landwirtschaft neu zu entdecken: inspirierend, berührend und zum Nachdenken anregend. In Bild, Ton und Film begegnen Besucherinnen und Besucher im historischen Ambiente des Ballenberg. Frauen, die Landwirtschaft mit Leidenschaft leben und gestalten. Sie sprechen über Tradition und Wandel, über Herausforderungen, Verantwortung, Vereinbarkeit und Zukunftsfragen. Die porträtierten Frauen sind zugleich Vorbilder und Wegbereiterinnen – und zeigen jungen Menschen, dass die Landwirtschaft viele Gesichter und Perspektiven kennt.

Anlässlich des UNO-Jahres der Bäuerinnen und Landwirten 2026 wurde die Ausstellung vom Landwirtschaftlichen Informationsdienst (LID) in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverband (SBLV) und dem Freilichtmuseum Ballenberg realisiert.

Was es zu entdecken gibt:

Porträts von Landwirtinnen und Bäuerinnen aus der ganzen Schweiz

Geschichten in Bild, Ton und Film

Themenräume zu Tradition, Gegenwart, Bildung und Zukunft

Kinderspielecke

Ausbildungswege in die Landwirtschaft

Blick über die Schweiz hinaus

Täglich vom 9. April bis 1. November 2026, 10–17 Uhr

Ballenberg, Freilichtmuseum der Schweiz, im Haus von Ostermundigen

Die Ausstellung ist im Eintritt für das Freilichtmuseum enthalten.

Maria Känel

Projektleiterin Kommunikation

Landwirtschaftlicher Informationsdienst (LID)

KONKRET

BEWIRTSCHAFTER-WECHSEL

Hast du im neuen Jahr einen Betrieb übernommen oder übergeben? Die Bewirtschafterwechsel werden uns in der Regel durch die db Milch gemeldet, und wir passen unsere Daten entsprechend an. Dennoch kommt es vereinzelt vor, dass uns Meldungen nicht erreichen.

In diesem Fall melde dich direkt über unsere Website bei uns unter:

www.milchbauern.ch > Über uns > Mitglied werden

MUTATIONEN IN DEINER GENOSSENSCHAFT?

Damit unsere Datenbank aktuell bleibt, sind wir auf deine Mithilfe angewiesen. Wir bitten dich, uns Adressänderungen, Wechsel von Präsidenten oder Auflösungen / Fusionen von Genossenschaften / Vereinen zu melden: info@milchbauern.ch oder 071 387 48 48. Danke für deine Mithilfe.

NEUER RECHNUNGS-VERSAND PER E-MAIL

Zur Optimierung unseres Rechnungsprozesses bitten wir euch, eure Rechnungen ab sofort per E-Mail an folgende Adresse zu senden: rechnungen@milchbauern.ch

Sollte der elektronische Versand nicht möglich sein, akzeptieren wir weiterhin Rechnungen per Post. Die Debitoren-Rechnungen werden weiterhin per Post versendet.

Worte des Präsidenten

Herausforderungen gemeinsam meistern

Mit dem neuen Jahr verbinden sich Hoffnungen, aber auch viele offene Fragen. Wie entwickeln sich die Preise? Welche Auswirkungen haben neue Vorgaben und Rahmenbedingungen? Wo sind Investitionen sinnvoll? Welche persönlichen Ziele verfolge ich, und wo sehe ich mich in einem oder in fünf Jahren? Vor wenigen Tagen wurden die Olympischen Winterspiele eröffnet. Im Vorfeld habe ich ein Interview mit Monika Wicki-Hess, der Mentaltrainerin von Marco Odermatt, gelesen, das sich rund um das Thema Herausforderungen drehte. Geblieben ist mir die Aussage: «Wagen Sie sich aus der Komfortzone. Lassen Sie sich auf etwas Neues ein. Das kann hart und mühsam sein. Weil Sie nicht wissen, was auf Sie zukommt. Aber es ist genau das, was Sie weiterbringt.»

Die aktuelle Situation am Markt zwingt uns geradezu unsere Komfortzone zu verlassen. Die anhaltend sehr hohen Milchmengen bergen ein reales Risiko weiterer spürbarer Preissenkungen. Um dies zu verhindern, ist jetzt das verantwortungsvolle Handeln aller gefragt. Wir als VMMO und grösstes Mitglied der SMP tragen hier eine grosse Verantwortung, die wir auch wahrnehmen. Alle unsere Mitglieder sind gefordert, ihren Beitrag dazu zu leisten, dass der Milchmarkt möglichst rasch wieder in ein Gleichgewicht kommt. Denn nur in ausgeglichenen Märkten kann auch Wertschöpfung erzielt werden. Die VMMO selbst handelt oder verarbeitet keine Milch, deshalb können wir nur beschränkt auf den Markt Einfluss nehmen. Wir setzen uns aber innerhalb der SMP, der BO Milch und der AG Käsereimilch aktiv dafür ein, dass unsere Lösungsansätze auch national umgesetzt werden.

Die VMMO vertritt die Interessen von rund einem Viertel der Schweizer Milchproduzentinnen und Milchproduzenten, entsprechend hat unsere Stimme Gewicht. Gerade in Zeiten wie diesen ist es unsere Aufgabe, uns aktiv einzubringen. Allerdings können wir das nur, wenn wir die Rückendeckung unserer Mitglieder haben. Zusammen mit meinen Kollegen aus dem Vorstand bedanke ich mich bei allen Mitgliedern für ihren täglichen Einsatz, die Bereitschaft zum Dialog und das entgegengebrachte Vertrauen.

«Die aktuelle Situation am Markt zwingt uns geradezu, unsere Komfortzone zu verlassen.»

Um nochmals die Mentaltrainerin von Marco Odermatt zu zitieren: «Vermeiden Sie eine negative Einstellung – denn mit einer negativen Einstellung können Sie keine positive Leistung erbringen.» Diese Aussage gilt nicht nur für unsere Athleten an den Olympischen Spielen, sondern soll auch das Leitmotiv unserer Organisation für das anspruchsvolle Jahr 2026 sein.

Geschäftsbericht

Die Jahresrechnung 2025 und der Geschäftsbericht werden momentan erstellt und können ab Mitte März auf www.milchbauern.ch eingesehen werden. Die VMMO kann ihren Mitgliedern auch für 2025 wieder eine Kostenbeteiligung an den Produzentenbeiträgen SMP von 0,10 Rp./kg Milch ausrichten. Die Auszahlung erfolgt wie gewohnt im Frühling.

Tier & Technik

Die 24. Ausgabe der Tier & Technik findet vom 19. bis 22. Februar 2026 auf dem Olma-Gelände in St. Gallen statt. Die VMMO ist gemeinsam mit der SMP und den Thurgauer Milchproduzenten in Halle 9.0 vertreten. Besuche uns und geniesse einen feinen Milchshake. Auf Seite 11 findest du hierfür einen Gutschein. Wir freuen uns auf deinen Besuch.

Viele Grüsse!



Hanspeter Egli
Präsident



In der letzten Ausgabe der «Milchstross» haben wir euch jene sechs Mitglieder vorgestellt, die sich an der Delegiertenversammlung im April zur Wahl stellen. In dieser Ausgabe verdanken wir den Einsatz der zurücktretenden Vorstandsmitglieder. Allen sechs ein grosses Dankeschön für ihr Engagement zugunsten unserer Schweizer Milchproduzentinnen und Milchproduzenten!

Herzlichen Dank



ANTON À PORTA, SCUOL, WAHLKREIS GRAUBÜNDEN

Was nimmst du aus deiner VMMO-Tätigkeit mit?

Mir wird die angenehme Zusammenarbeit im Vorstand in Erinnerung bleiben, das Gremium hat ganz im Sinne einer Kollegialbehörde agiert.

Was waren deine Höhepunkte?

Dass wir seit 2018 unseren Mitgliedern einen grossen Teil der Beiträge SMP zurückerstatten können. Seither konnten wir unsere Mitglieder mit über 4,5 Millionen Franken am Erfolg unserer Organisation teilhaben lassen. Das Neubauprojekt Zigerstock in Elgg zähle ich ebenfalls zu den Höhepunkten.

Und Tiefpunkte?

Das Lactofama-Inkasso sowie der Strukturwandel, der dazu führt, dass es immer weniger Milchwirtschaftsbetriebe gibt.

Wie bleibst du der Milchwirtschaft in Zukunft verbunden?

Ich werde auf meinem Betrieb auch in Zukunft täglich melken, und auch an den jährlichen Mitgliedertreffen werde ich vor Ort sein.

ALFRED PREISIG, FRÜMSEN, WAHLKREIS ST. GALLEN



Was nimmst du aus deiner VMMO-Tätigkeit mit?

Während meiner Vorstandszeit bei der VMMO merkte ich, wie schwierig es ist, die Milchlieferanten auf einen Nenner zu bringen. Ich habe dafür auch ein gewisses Verständnis, denn es haben auch nicht alle die gleichen Voraussetzungen, und trotzdem wäre es sehr wichtig, dass alle am gleichen Strick ziehen.

Deine Höhepunkte?

Ein Höhepunkt war die Einführung der verschiedenen Mitgliederaktionen wie die Rückzahlung von 0,1 Rappen der SMP-Beiträge, die Betriebshelfervergünstigung oder die verbilligten Ferien im Hotel Waldhaus in St. Moritz.

Gab es Tiefpunkte?

Ein Tiefpunkt waren die rechtlichen Auseinandersetzungen rund um Lactofama.

Bleibst du der Milchwirtschaft in Zukunft erhalten?

Ich habe meinen Betrieb meinen Söhnen übergeben und bin nun bei ihnen angestellt, so werde ich auch in Zukunft Kühe melken und mit der Milchwirtschaft verbunden sein.

ADRIAN ANNEN, ZUG, WAHLKREIS ZUG

Was nimmst du aus deiner VMMO-Tätigkeit mit?

Bei der VMMO konnte ich mein Wissen über den ganzen Milchmarkt extrem erweitern und habe einen spannenden Einblick rund um Immobilien erhalten.

Höhepunkte?

Die Zusammenarbeit in einem Team, das für die Milch einsteht und sich enorm engagiert.

Deine Tiefpunkte?

Die aktuelle Situation im Milchmarkt mit C-Milch. Es ist kein gutes Gefühl, dass wir als Milchproduzenten dem Markt in gewisser Weise ausgeliefert sind.

Wie bleibst du der Milchwirtschaft in Zukunft verbunden?

Ich bleibe Milchproduzent und engagiere mich auch in Zukunft bei der VMMO.





HANSPETER BRÄNDLE, LIBINGEN, WAHLKREIS ST. GALLEN

Was nimmst du aus deiner VMMO-Tätigkeit mit?

Einen vollen Rucksack mit Erfahrungen, viele Bekanntschaften und ein Netzwerk, das mir auch in anderen Tätigkeiten, zum Beispiel in der Tilsiter-Kommission, zugutekommt.

Welches waren deine Höhepunkte?

Steigende Teilnehmerzahlen an den verschiedenen Anlässen, insbesondere an den Kreisversammlungen. Auszahlungen und Vergünstigungen an die Milchproduzenten aus den Erträgen der Liegenschaften. Die vielen Kontakte am Stand an der Tier & Technik.

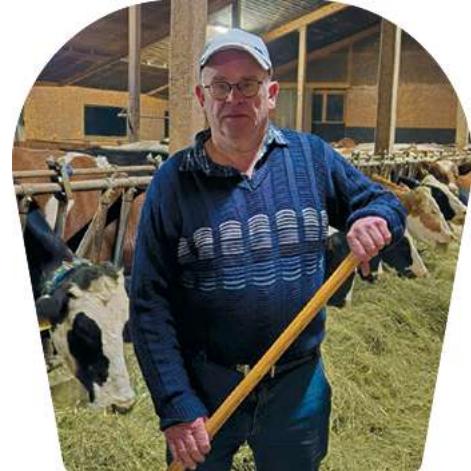
Tiefpunkte?

Lactofama.

Wie bleibst du der Milchwirtschaft in Zukunft verbunden?

Als aktiver Milchproduzent, Präsident der Käserei und Mitglied der Tilsiter-Kommission bin ich weiterhin mit der Milchbranche verbunden.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die Milchproduzenten und die VMMO noch mehr zusammenrücken. Ich bin überzeugt, dass die VMMO eine Organisation ist, die mit ihrer Reichweite in der Schweizer Milchbranche viel bewegen kann.



MARTIN MÜLLER, SCHMERIKON, WAHLKREIS ST. GALLEN

Was nimmst du aus deiner VMMO-Tätigkeit mit?

Es war nicht immer einfach, die unterschiedlichen Interessen der verschiedenen Milchproduzenten unter einen Hut zu bringen. Trotzdem darf ich sagen, dass wir immer einen Konsens gefunden haben, welcher der Gesamtheit unseres Berufsstandes zum Vorteil gereichte. Ich bin ein eher kommunikativer Mensch, der rege Austausch unter den Bauern hat mir gut gefallen.

Welches waren deine Höhepunkte?

Ich war Lieferant der ehemaligen ZeNoOs, welche die Milch an Emmi lieferte. 2018 stand zur Diskussion, dass wir die VMMO verlassen müssen, um der Mittelland Milch beizutreten. Durch harte Verhandlungen konnten wir erreichen, dass wir die Milch weiterhin direkt an Emmi liefern und nach wie vor VMMO-Mitglied sein konnten.

Deine Tiefpunkte?

Der Strukturwandel gibt mir schon zu denken. Als ich meine Vorstandarbeit bei der VMMO aufnahm, hatten wir über 7500 Mitglieder, heute sind es noch etwa 3800.

Wie bleibst du der Milchwirtschaft in Zukunft verbunden?

Ich werde weiterhin Kühe melken, auch wenn der Betrieb nun von meinem Sohn geführt wird.

ARMIN ZIMMERMANN, CAZIS, WAHLKREIS GRAUBÜNDEN

Was nimmst du aus deiner VMMO-Tätigkeit mit?

Viele Begegnungen mit weltoffenen, positiv denkenden Menschen.

Welches waren deine Höhepunkte?

Dass wir die vielen landwirtschaftlichen Abstimmungen in den letzten Jahren so deutlich für uns entscheiden konnten. Das Engagement der ländlichen Bevölkerung gegen diese utopischen Initiativen hat mich beeindruckt.

Tiefpunkte?

Dass mit importiertem Grundfutter Überschussmilch produziert wird.

Wie bleibst du der Milchwirtschaft in Zukunft verbunden?

Auch in Zukunft jeden Tag beim Zmorge mit Schweizer Milchprodukten.



VMMO-Vorstand

Wer wir sind – was wir tun

Der Vorstand der VMMO besteht aktuell aus 15 Mitgliedern inklusive Präsidenten und hat sich 2025 zu sieben ordentlichen Vorstandssitzungen getroffen. Die ordentlichen Wahlen finden alle vier Jahre statt.

Bei der Zusammensetzung wird auf ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Molkerei- und Käsereimilch sowie Milchverarbeitern geachtet. Für die Berechnung der Anzahl Delegierter stützt sich die Verwaltung auf die abgelieferten Milchmengen sowie die Anzahl Milchlieferanten im jeweiligen Genossenschaftsgebiet.

Der Vorstand legt die strategische Ausrichtung und die Grundsätze der Geschäftspolitik fest, genehmigt das Budget und überwacht die Liquidität. Er regelt zentrale organisatorische Fragen, bereitet die Geschäfte für die Delegiertenversammlung vor und setzt deren Beschlüsse um. Zudem entscheidet er über Mitgliedschaften, Investitionen sowie Beteiligungen und übernimmt die Vertretung der VMMO in Organisationen und gegenüber der Branche (z. B. SMP).

Im letzten Jahr informierten wir euch über das Prozedere der Neuwahlen der Delegierten VMMO für die Amts dauer 2026 – 2030. Wahlvorschläge konnten bis zum 22. September 2025 bei der Geschäftsstelle VMMO eingereicht werden.

Aus keinem Wahlkreis wurden mehr Nominationen gemeldet, als Delegiertensitze zu vergeben waren. Gestützt auf unsere Statuten und das Wahlreglement hat die Verwaltung (Vorstand) entsprechend stille Wahlen angeordnet. Folgende Milchproduzentinnen und Milchproduzenten wurden als Delegierte für die Amtsperiode 2026 – 2030 bestätigt. Die Delegierten treffen sich am 10. April 2026 in Mörschwil SG zur ersten DV in der neuen Zusammensetzung.

Delegierte

AMTSPERIODE

2026 – 2030



Appenzell Innerrhoden

Thomas Gantenbein-Bösch	Oberegg
Bruno Hersche-Altherr	Appenzell Schlatt
Raphael Inauen	Appenzell Steinegg
Josef Inauen-Rusch	Appenzell
Andreas Inauen-Tscharner	Appenzell
Franz Neff	Appenzell Haslen
Pirmin Neff-Inauen	Gonten
Johannes Sonderegger	Oberegg
Roman Sutter-Manser	Weissbad



Appenzell Ausserrhoden

Ernst Alder jun.	Schwellbrunn
Robert Bodenmann	Gais
Noldi Burch-Scherrer	Schönengrund
Thomas Heierli	Wolfhalden
Thomas Knellwolf	Herisau
Ueli Koller	Teufen
Andreas Neff	Gais
Jakob Oertle	Hundwil
Markus Rechsteiner	Grub
Marcel Schläpfer	Wolfhalden
Hans Schmid	Wolfhalden
Christian Signer	Herisau
Hannes Tanner	Stein AR
Beat Widmer	Stein AR



Glarus

Christian Dürst	Obstalden
Jakob Elmer	Elm
Andrea Hefti	Ennenda
Ernst Menzi-Feer	Mollis
Hansheiri Zimmermann	Mitlödi



Graubünden

Eugen Bantli	Maienfeld
Giovanni Bott	Scoul
Hanspeter Brunner-Thöny	Valendas
Hanspeter Buchli	Flims Dorf
Damian Cadalbert	Sevgein
Silvan Caduff	Morissen
Gaudenz Cathomen-Sac	Breil/Brigels
Rafael Demarmels	Parsonz
Jann Ehrensperger	Davos Dorf
Ursin Gustin	Donat
Hans-Jürg Hermann	Fläsch
Kaspar Hoffmann	Davos Dorf
Richi Iten	Flerden
Hans Luzi	Pragg-Jenaz
Fritz Mani	Chur
Renato Mengelt	Splügen
Pirmin Signer	Bonaduz
Fadri Stricker	Sent
Hans-Jakob Telli-Marugg	Trin Mulin



Schaffhausen

Peter Egli-Schwaninger	Buchberg
Hansueli Gysel	Osterfingen
Adrian Müller	Löhningen
Jürg Pfister	Hemishofen
Marcel Tanner	Oberhallau
Max Werner-Oetiker	Merishausen



Zug

Adrian Annen**	Zug
Remo Annen	Unterägeri
Felix Hegner-Amstad jun.	Cham
Martin Meierhans	Buonas



Schwyz

Roland Bisig	Willerzell
Hansruedi Diethelm	Vorderthal
Paul Ebnöther	Feusisberg
Mario Gwerder	Muotathal
Michael Hasler	Schübelbach
Frowin Schelbert	Bisisthal
Christian Schönbächler	Einsiedeln
Guido Strüby	Rickenbach b. Schwyz
Bruno Nötzli jun.	Pfäffikon



Zürich

Thomas Arnold	Affoltern am Albis
Marcel Bachofen	Hinteregg
Andreas Bärtschi	Turbenthal
Anna Bolleter-Diakun	Meilen
Sandy Bossert	Wädenswil
Hans Burri	Oberembrach
Jann Deflorin	Zürich
Manuel Fankhauser	Elgg
Heinz Fink	Dinhard
Markus Frei	Kloten
Roman Guggisberg	Aesch b. Neftenbach
Dölf Hediger	Pfäffikon
Rudolf Hotz	Winterberg ZH
Martin Hübscher	Bertschikon
Christian Knecht	Hinwil
Hansjörg Meier	Rickenbach ZH
Matthias Morf	Maur
Ivan Rüegg	Mönchaltorf
Erich Anton Schäerer	Oetwil am See
Martin Schaufelberger	Rüti
Beat Schmid	Illnau
Michi Schmuki	Eglisau
Heinz Spillmann	Hedingen
Ralf Stucki-Gysel	Dägerlen
Beat Sturzenegger	Reutlingen
Martin Vogt	Wiesendangen
Urs Wegmann	Aesch b. Neftenbach
Silvio Bieri	Turbenthal
Martin Bühlmann	Herrliberg
Urs Stocker	Feldbach



St. Gallen

Felix Ackermann	Niederbüren
Urs Alpiger	Goldingen
Jürg Ammann	Alt St. Johann
Petra Artho	Walde SG
Urs Bernold	Walenstadt
Stefan Bischof	Balgach
Notker Brandes	Jonschwil
Peter Breitenmoser	Lütisburg Station
Ueli Brunner	Ganterschwil
Werner Brunner	Bächli (Hemberg)
Alois Bürgler	Nesslau
Johanna Burri	Lenggenwil
Reto Büsser	Niederwil SG
Sophie Danner	Flums Hochwiese
Arnold Dürlewanger	Staad SG
Ueli Eggenberger	Grabs
Michael Eichmann	Ernetschwil
René Eigenmann	Berg SG
Urs Forster	Ermenswil
Hans Frei	Niederwil SG
Peter Frei	Wildhaus
Roman Fritschi-Fritsche	Gommiswald
Damara Gämperle	Rosrüti
Johann Gartmann	Wangs
Beat Gmür	Wagen
Bruno Götte	Wildhaus
Gabriel Grünenfelder	Niederbüren

* Ist als Vorstandsmitglied nominiert, nach einer allfälligen Wahl in den Vorstand am 10.04.2026, erlischt das Mandat als Delegierte automatisch.

** Amtet noch bis zur DV 2026 als Mitglied des Vorstands.

Die Bauarbeiten bei der ehemaligen Milchzentrale Wattwil schreiten planmäßig voran. Dank der guten Zusammenarbeit aller Handwerker konnte der Rohbau für das neue Mehrfamilienhaus termingerecht fertiggestellt werden. Der Neubau befindet sich somit weiterhin auf gutem Kurs.



Im Januar 2026 startet der Innenausbau mit dem Einsetzen der Fenster. Dadurch können die Rohbauinstallationen bei angenehmeren Temperaturen ausgeführt werden, was die Einhaltung des Zeitplans zusätzlich begünstigt. Ziel ist es, das Gebäude bis im Sommer/Herbst 2026 fertigzustellen.

Vermietungsunterlagen in Vorbereitung

Parallel zu den Bauarbeiten bereitet die Baukommission gemeinsam mit der Geschäftsstelle der Genossenschaft Vereinigte Milchbauern Mitte-Ost die Vermietungsunterlagen für die zukünftigen Wohnungsmitierinnen und -mieter vor.

Die detaillierten Vermietungsunterlagen können in den kommenden Wochen allen Interessierten zugestellt werden. Erfreulicherweise sind bereits im Vorfeld zahlreiche Anfragen eingegangen.

Ehemalige Milchzentrale Wattwil Rohbau abgeschlossen



VMMO an der **Tier & Technik**

Von Donnerstag bis Sonntag, 19. bis 22. Februar 2026, findet auf dem OLMA-Messegelände die Tier & Technik 2026 statt. Die Messe bietet einen umfassenden Überblick über aktuelle Themen aus den Bereichen Pflanzenbau, Maschinen und Geräte sowie Viehwirtschaft. Im Mittelpunkt steht in diesem Jahr das Schwerpunktthema «Landwirtschaft 4.0», bei dem sich alles um die Digitalisierung in der Landwirtschaft dreht.

Besuche uns, die Vereinigten Milchbauern Mitte-Ost (VMMO), am gemeinsamen Stand mit SMP in der Halle 9.0 (unten bei den Ausstellungstieren). Während der gesamten Messe sind Mitglieder des Vorstands sowie der Geschäftsstelle vor Ort und stehen gerne für Fragen, Anliegen oder einen persönlichen Austausch zur Verfügung.

In dieser Ausgabe findest du zudem einen Gutschein für einen Milchshake für die ganze Familie.

Wir freuen uns auf deinen Besuch!

Vergiss nicht, diesen Gutschein einzulösen: Damit gibt es kostenlose Milchshakes für die ganze Familie – eine Erfrischung, die du nicht verpassen solltest!



Verlosung

Tageseintritte für die Tier & Technik

Möchtest du die Tier & Technik 2026 besuchen, hast aber noch keinen Eintritt? Dann versuche dein Glück bei unserer Verlosung!

So einfach geht's

Sende uns einfach eine E-Mail mit dem Stichwort «T&T 26» sowie deiner Adresse an redaktion@milchbauern.ch.

Mit etwas Glück gewinnst du einen von insgesamt 30 × 2 Tageseintritten. **Wir drücken dir die Daumen!**

Der Schweizer Milchmarkt bleibt unter Druck:
Die Einlieferungsmengen übersteigen den Bedarf,
und der Absatz wächst nicht im gleichen Mass.
In einem Gastbeitrag ordnet Mario Breu, CEO der
Züger Frischkäse AG, die Situation ein.

Verantwortung im Milchmarkt

Klare Signale ernst nehmen





Mario Breu
CEO
Züger Frischkäse AG



Der Schweizer Milchmarkt steht weiterhin unter Druck. Die Milcheinlieferungen liegen sowohl im konventionellen als auch zunehmend im Bio-Segment über dem aktuellen Bedarf. Der Nachfrage steht keine entsprechend steigende Absatzentwicklung gegenüber. Dieses Ungleichgewicht führt unweigerlich zu Preisdruck. Eine rasche Entspannung der Situation ist derzeit nicht absehbar. Ein stabiler Milchmarkt entsteht nur dann, wenn Angebot und Nachfrage im Gleichgewicht sind. Diese Grundregel gilt für alle Marktteilnehmer gleich: Niemand kommt am Markt vorbei. Mengen lassen sich nicht dauerhaft gegen die Marktrealität entwickeln.

Was jetzt hilft

Entscheidend ist Zurückhaltung bei weiteren Mengenausweitungen. Das gilt für konventionelle Milch ebenso wie für Bio-Milch. Auch im Bio-Segment werden derzeit erhöhte Einlieferungsmengen verzeichnet. Eine zusätzliche Ausweitung würde das bestehende Marktungleichgewicht weiter belasten.

Ein stabiler Markt ist die Grundlage für stabile Preise. Werden mehr Mengen produziert, als der Markt aufnehmen kann, entsteht zwangsläufig Preisdruck. Deshalb müssen Mengenentwicklungen konsequent an der Nachfrage ausgerichtet werden.

Unser Beitrag

Mehrmengen, die bis und mit 31. Januar 2026 eingegangen sind, werden für das Jahr 2026 mit einem wesentlichen Abschlag bewilligt. Diese bezahlten Zusatzmengen werden vorerst nicht dem Lieferrecht für das Jahr 2027 angerechnet. Der definitive Entscheid über eine allfällige Anrechnung für 2027 erfolgt im September durch den Vorstand und ist abhängig von der Marktlage im Herbst 2026. Wir garantieren, dass Milchprodukte aus diesen bewilligten Zusatzmengen zu 100 % exportiert werden. Damit wird der Inlandmarkt konsequent geschützt. Wir haben unsere Exportaktivitäten bereits deutlich ausgebaut und werden diesen Weg im Jahr 2026 weitergehen.

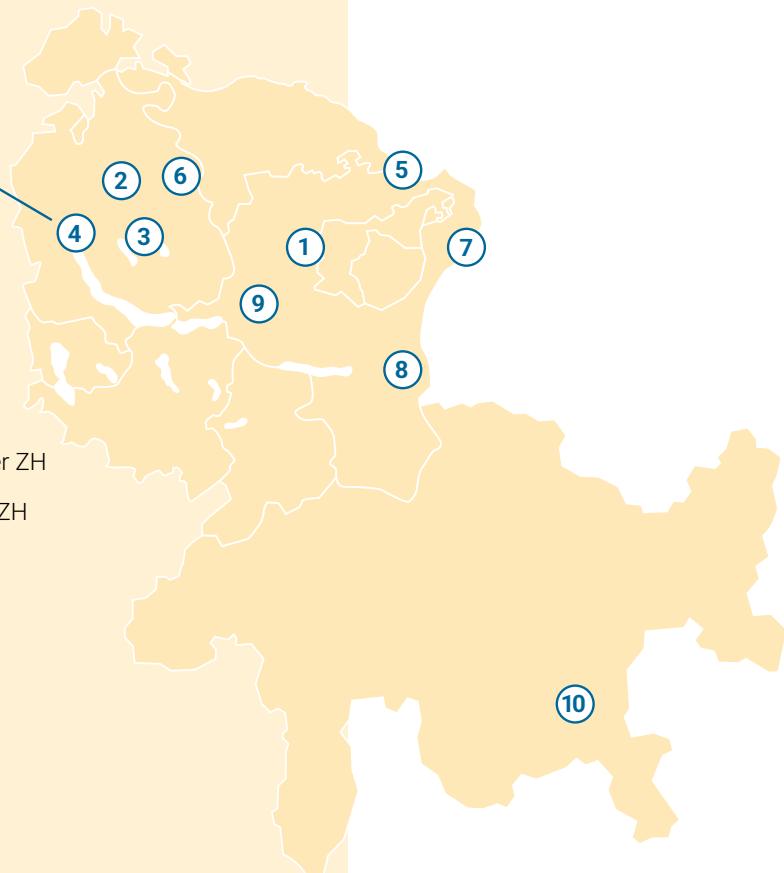
Produzenten, die ihr Lieferrecht 2025 oder 2026 zu 95 % oder weniger ausschöpfen, haben keinen Nachteil zu befürchten. Es erfolgen keine Kürzungen des Lieferrechts. Ein erneutes externes «Kässeli-System» zur Entsorgung überschüssiger Milch lehnen wir klar ab. Unser Anspruch ist es, die aktuelle Marktsituation, wie bisher, intern, marktnah und ohne externe Eingriffe zu bewältigen. Gleichzeitig setzen wir auf klare Regeln, Verlässlichkeit und gemeinsame Verantwortung entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Nur mit Disziplin, Augenmaß und Marktverständnis schaffen wir stabile Perspektiven für Produzenten, Verarbeiter und den Schweizer Milchmarkt insgesamt.

Die Genossenschaft Vereinigte Milchbauern Mitte-Ost besitzt zehn Liegenschaften an verschiedenen Standorten im Verbandsgebiet, die früher hauptsächlich als Molkereien, Käsereien und Milchsammelstellen genutzt wurden. Im Laufe der Zeit wurden diese stillgelegt und umgenutzt. Dadurch entstanden allmählich Immobilien, die zu Wohn- oder Gewerberaum umgebaut wurden und vermietet werden. Die Liegenschaften werden von der VMMO verwaltet. Die VMMO finanziert sich und ihre Dienstleistungsangebote hauptsächlich aus den Erträgen der Liegenschaften.

Die VMMO unterhält etwa 150 Mietverhältnisse, unsere Mieter sind sehr unterschiedlich und vielfältig. In der Serie «Mieter aus ...» stellen wir künftig in jeder Ausgabe der «Milchstross» einen unserer Gewerbemietner vor.

Mieter aus ...

Badenerstrasse 343, 8003 Zürich



- ① Geschäftshaus Poststrasse 13, Gossau SG
- ② Geschäftshaus Arch-Park, Archstrasse 2, Winterthur ZH (ehemalige Toni-Molkerei)
- ③ Wohn- und Geschäftshaus Atria, Brunnenstrasse 1, Uster ZH
- ④ Wohn- und Geschäftshaus, Badenerstrasse 343, Zürich ZH
- ⑤ Wohn- und Geschäftshaus, Mariabergstrasse 11/13, Rorschach SG
- ⑥ Wohn- und Geschäftshaus, St. Gallerstrasse 18, Elgg ZH
- ⑦ Wohnhaus, Weedstrasse 2, Rebstein SG
- ⑧ Wohnhaus, Rietliweg 1, Sevelen SG
- ⑨ Wohn- und Geschäftshaus, Schonmattenstrasse 9, 9630 Wattwil
- ⑩ Hotel Waldhaus am See, St. Moritz GR



Gewerbemieteterin aus Zürich

Makro Zürich GmbH

Seit 2012 ist die Makro Zürich GmbH Mieterin in unserem Wohn- und Geschäftsgebäude in Zürich. Unter der Marke Züri Bistro betreibt das Unternehmen insgesamt fünf Standorte. Einer davon befindet sich in unserem Gebäude am Albisriederplatz.

Die Gewerbefläche von rund 66 m² wurde im Jahr 2019 individuell nach den Bedürfnissen des Mieters modern ausgebaut und erweitert. Das Züri Bistro hat sich zu einem lebendigen Treffpunkt entwickelt, an dem Handwerker, Studierende und Anwohnende täglich in unkomplizierter Atmosphäre gutes Essen geniessen.

Was ist die Philosophie Ihres Unternehmens?

Diese lässt sich auf einen einfachen Nenner bringen: «Schnelles Essen ist gleichbedeutend mit gutem Essen.» Wir möchten einen Ort schaffen, an dem Menschen aller Altersstufen und Kulturen einen Moment der Ruhe und des Genusses finden. Dabei setzen wir konsequent auf hochwertige Zutaten aus der Region und einen persönlichen Draht zu unseren Gästen, die wir als Teil einer grossen Familie betrachten.

Wie würden Sie Ihre Kundschaft beschreiben?

Unsere Kundschaft ist sehr durchmischt und divers. Wir sprechen zwar primär junge Menschen wie Lernende und Studierende an, aber grundsätzlich stehen unsere Türen allen offen. Vom Schüler bis zum Geschäftsmann – bei uns verpflegt sich jeder, der Wert auf frisches und qualitativ hochwertiges Essen legt. Besonderen Anklang findet unser Produkt bei Business-Personen, die nicht viel Zeit haben, aber dennoch eine leckere Mahlzeit serviert bekommen wollen.

Wie viele Mitarbeitende werden beschäftigen Sie?

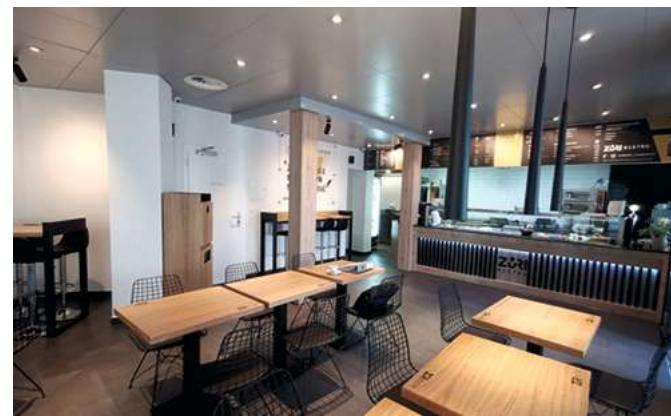
Aktuell sind es zwischen 45 und 50 Mitarbeitende.

Was schätzen Sie am Standort der Liegenschaft?

Am Albisriederplatz schätzen wir die enorme Vielfalt, die sich hier trifft – querbeet durch die ganze Gesellschaft. Wir sind an diesem Standort stark lokal verankert und pflegen eine echte Nähe zum Quartier. Besonders schön ist, dass wir viele Familien und Stammgäste aus der Nachbarschaft schon seit Jahren kennen und begleiten dürfen.

Welches Milchprodukt würden Sie Ihrer Kundschaft empfehlen?

Wir empfehlen unseren Gästen unseren eigenen Ayran, den wir mit unserem Partner QMAG (Qualitäts Milch AG) entwickelt haben. QMAG steht für moderne, nachhaltige Milchproduktion mit 100 % Schweizer Milch. Unser Ayran ist somit das Resultat einer engen Zusammenarbeit und passt perfekt zu unserer Philosophie von regionaler Qualität und idealer, natürlicher Erfrischung.



Haaranalysen helfen, stille Mängel im Rinderbestand sichtbar zu machen.



Wenn das Haarkleid der Kuh zur Stimme des Betriebs wird

Auf den ersten Blick scheint alles zu passen. Die Kühe stehen ruhig im Stall, fressen gut, geben Milch. Das Grundfutter stammt von eigenen Wiesen, die Rationen sind berechnet, Mineralfutter steht zur Verfügung. Und doch häufen sich die Probleme: Brunsten sind schwach oder bleiben ganz aus, die Zwischenkalbezeiten verlängern sich, Klauenprobleme nehmen zu, Kälber starten nicht optimal ins Leben. Viele Betriebe kennen dieses Gefühl: Man macht alles nach bestem Wissen – und trotzdem läuft es nicht rund.

Mineralstoffe: unscheinbar, aber entscheidend

Mineralstoffe und Spurenelemente sind für Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Kühe unverzichtbar. Sie beeinflussen Fruchtbarkeit, Immunsystem, Stoffwechsel, Klauen- und Eutergesundheit. Gerade in Regionen mit Grünlandwirtschaft und alpinem Charakter sind die natürlichen Voraussetzungen jedoch sehr unterschiedlich. Kurze Vegetationszeiten, hohe Niederschläge und standortbedingte Bodenverhältnisse führen dazu, dass bestimmte Spurenelemente – allen voran Selen, aber auch Zink, Kupfer oder Mangan – im Boden nur begrenzt verfügbar sind. Was im Boden fehlt, fehlt langfristig auch im Futter und damit im Tier. Gleichzeitig können andere Elemente in erhöhter Menge auftreten und die Aufnahme wichtiger Spurenelemente behindern. Die Folgen sind selten spektakulär, dafür umso hartnäckiger: stille Brunsten, reduzierte Fruchtbarkeit, schwächeren Abwehrkräfte oder wiederkehrende Klauenprobleme.

Blut zeigt den Moment – Haare erzählen die Geschichte

Blutuntersuchungen sind ein wichtiges Instrument in der tierärztlichen Diagnostik. Sie liefern wertvolle Hinweise auf den aktuellen Stoffwechselzustand. Bei der Beurteil-

lung der Spurenelementversorgung stoßen sie jedoch häufig an Grenzen. Blutwerte schwanken stark – je nach Fütterungszeitpunkt, Stress, Laktationsstadium oder Jahreszeit.

Haare dagegen wachsen langsam. Sie lagern Mineralstoffe und Spurenelemente über Wochen hinweg ein und spiegeln damit die längerfristige Versorgungslage wider. Besonders für Spurenelemente wie Zink, Kupfer, Mangan, Selen oder Jod, aber auch für Schwermetalle ist die Haaranalyse ein sensibles und aussagekräftiges Instrument. Ein weiterer Vorteil: Die Probenentnahme ist einfach, stressfrei für das Tier und kann direkt auf dem Betrieb erfolgen. Haare sind gut haltbar und erlauben auch Bestandsuntersuchungen zu überschaubaren Kosten.

Schwermetalle: ein oft unterschätzter Einfluss

Neben klassischen Mangel- oder Überversorgungssituationen gewinnen auch Schwermetallbelastungen zunehmend an Bedeutung. Diese entstehen nicht nur durch den Boden selbst, sondern häufig durch übersäuereten Regen, hohe Kleeanteile im Grünland – Klee ist bekannt dafür, Schwermetalle aus dem Boden zu mobilisieren – sowie durch Umwelteinträge.

Gerade in Berg- und Tallagen kann es zudem wetterbedingt zu einer vermehrten Ansammlung von Schadstoffen kommen. Inversionswetterlagen, wenig Luftaustausch und Niederschläge führen dazu, dass sich Rückstände aus der Atmosphäre verstärkt auf Wiesen und Weiden ablagern. Dazu zählen Einträge aus Flug- und Strassenverkehr, industrielle Emissionen, aber auch Feuerwerk, dessen Rückstände über Regen und Schnee auf landwirtschaftliche Flächen gelangen können. Diese Belastungen bleiben oft unbemerkt, können jedoch die Verwertung wichtiger Spurenelemente erheblich beeinträchtigen – mit direkten Auswirkungen auf Tiergesundheit und Leistung.

Ein Beispiel aus der Praxis

Ein Milchviehbetrieb im Alpengebiet mit rund 35 Kühen hatte über mehrere Jahre mit zunehmenden Fruchtbarkeitsproblemen zu kämpfen. Die Zwischenkalzeiten verlängerten sich, Brunnen waren oft nur schwach ausgeprägt oder blieben ganz aus, Nachgeburtverhalten trat vermehrt auf. Dazu kamen einzelne Klauenprobleme, insbesondere während der Stallperiode. Mehrere Blutuntersuchungen zeigten keine klaren Auffälligkeiten. Die Ration war rechnerisch korrekt, das Mineralfutter wurde eher grosszügig eingesetzt – nach dem Grundsatz, lieber etwas mehr als zu wenig.

Erst eine Haaranalyse brachte ein schlüssiges Bild: deutlich tiefe Zink- und Selenwerte bei gleichzeitig erhöhten Eisen- und Mangankonzentrationen. Ein typisches Muster für Betriebe im alpinen Raum, wo Bodenverhältnisse, eisenhaltiges Trinkwasser sowie Umwelt- und Witterungseinflüsse die Verwertung wichtiger Spurenelemente beeinträchtigen können.

«Früher haben wir viel eingesetzt und trotzdem am Bedarf vorbeigefüttert. Heute passt das Mineralfutter zum Betrieb – und wir sehen die Wirkung schnell.»

Auf der Grundlage der Analyse wurde die Mineralstoffversorgung gezielt auf den Betrieb abgestimmt. Statt eines breit eingesetzten Standard-Mineralfutters kam eine optimierte, betriebsspezifische Mischung zum Einsatz. Dabei zeigte sich, dass nicht nur die Zusammensetzung, sondern auch die Menge angepasst werden konnte: Weil die Mineralstoffe nun besser zum Futter, zum Boden und zu den Tieren passten, liess sich die tägliche Mineralfuttergabe sogar reduzieren.

Bereits innerhalb von rund vier Wochen waren erste Veränderungen sichtbar. Die Brunnen wurden klarer und besser erkennbar, einzelne Kühe kamen rascher tragend, und der Gesamteindruck der Herde verbesserte sich deutlich. Die Tiere wirkten ausgeglichener und vitaler. Gleichzeitig sanken die Kosten für das Mineralfutter spürbar.

Besonders wertvoll bei Bestandsproblemen

Gerade bei wiederkehrenden oder schwer erklärbaren Bestandsproblemen kann die Haaranalyse wertvolle Hinweise liefern – etwa bei Fruchtbarkeitsstörungen, Klauen- und Gelenkproblemen, Stoffwechselstörungen, erhöhten Zellzahlen oder lebensschwachen Kälbern. Sie hilft, Zusammenhänge sichtbar zu machen, die mit klassischen Untersuchungsmethoden oft verborgen bleiben, und unterstützt eine gezielte, betriebsangepasste Fütterung.

Fazit

Die Haaranalyse ist kein Wundermittel, aber sie ist ein ehrliches, sensibles Werkzeug, das hilft, hinter die Kulissen der Tiergesundheit zu blicken. Sie ermöglicht es, Mineralstoffe gezielt statt grosszügig einzusetzen, Mängel frühzeitig zu erkennen und Ressourcen effizienter zu nutzen.

Manchmal braucht es nur ein paar Haare, um zu verstehen, was den Kühen wirklich fehlt.

Birgit Gnadt

Landwirtschaftliche Beratung
Praxisgemeinschaft IGARI®
www.nutztierhomoeopathie.de

Haaranalyse beim Rind – kurz erklärt

Was wird untersucht? Mineralstoffe, Spurenelemente und mögliche Schwermetallbelastungen, die sich über längere Zeit im Haar einlagern.

Warum Haare? Haare zeigen die langfristige Versorgungslage. Im Gegensatz zum Blut liefern sie keine Momentaufnahme, sondern ein Bild über mehrere Wochen.

Wofür besonders geeignet? Fruchtbarkeitsprobleme; Klauen- und Stoffwechselstörungen; erhöhte Zellzahlen; schwache oder krankheitsanfällige Kälber; Verdacht auf Mineralstoff-Ungleichgewichte oder Umweltbelastungen.

Probenentnahme: pigmentiertes Deckhaar seitlich am Schulterblatt, möglichst hautnah geschnitten. Nicht während des Haarwechsels im Frühjahr. Eine Mischprobe aus rund 10 % des Bestandes ist ausreichend.

Wann zeigen sich Effekte? Nach gezielter Anpassung der Mineralstoffversorgung sind erste Verbesserungen häufig bereits innerhalb von rund vier Wochen sichtbar.



Erster VMMO-Vorstand 2006

Vor 20 Jahren schlossen sich die Milchverbände Winterthur und St. Gallen-Appenzell zu den Vereinigten Milchbauern Mitte-Ost (VMMO) zusammen. Andreas Ritter stand 40 Jahre im Dienst der Ostschiweizer Milchwirtschaft und war erster Geschäftsführer der VMMO. Für diesen Artikel zum Jubiläumsjahr stieg Andreas tief ins Archiv. In einem kurzen Abriss schlägt er den Bogen von 1902 bis zur Fusion im Jahr 2006. In den nächsten Ausgaben der «Milchstross» kommen weitere Protagonisten zu Wort, die massgeblich zur Entstehung unserer Organisation beigetragen haben.

20 Jahre Vereinigte Milchbauern Mitte-Ost

Die Anfänge

Zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts wurden in der ganzen Schweiz Milchverbände gegründet. Ziel dieser Organisationen war es, die Milchproduzenten bei ihren Herausforderungen zu unterstützen. Kostendeckende Milchpreise, eine geordnete Vermarktung und die Sicherstellung der Milchqualität standen dabei im Zentrum. Die Gründung des Milchverbands St. Gallen-Appenzell erfolgte 1902, die des Milchverbands Winterthur im Jahr 1905. Mit der Zeit wurden aus den Berufsorganisationen namhafte Milchverarbeitungsunternehmen.

Nach den Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs mit Lebensmittelknappheit wurde 1951 das erste Schweizer Landwirtschaftsgesetz eingeführt. Die Milchverbände wurden dabei stark in die Umsetzung der staatlichen Massnahmen eingebunden (Abrechnungswesen / Verwertungslenkung / Milchkontingentierung). De facto haben die Milchverbände staatliche Aufgaben wahrgenommen.

Erster VMMO-Vorstand 2006

Vordere Reihe von links nach rechts:

Ernst Kocher
Robert Bischofberger
Hanspeter Kern
Hans-Heinrich Baier
Andreas Ritter (Geschäftsführer)
Hans Sturzenegger

Stehend von links nach rechts:

Martin Müller
Hanspeter Hauser
Engelbert Studach
Paul Nüesch
Alfred Sutter
Ernst Bachmann
Josef Camenzind
Hanspeter Egli
Karl Häcki
Werner Aeschlimann
Hans Ruckstuhl
Christian Bruhin
Josef Fuster
Auf dem Bild fehlt Fluri Cadonau

Die Landwirtschaft wandelt sich

Ab 1990 erfolgte eine schrittweise Anpassung der Agrarpolitik. Einen eigentlichen Systemwechsel gab es 1998, als das Bundesgesetz über Landwirtschaft in Kraft trat und den Wandel von der reinen Marktstützung hin zu Direktzahlungen für gemeinwirtschaftliche Leistungen lenkte. Die Milchkontingentierung wurde schrittweise aufgehoben. Die öffentlich-rechtlichen Aufgaben der Milchverbände fielen weg.

Die staatlichen Preis- und Absatzgarantien für die Milchproduzenten und die Verarbeiter wurden aufgehoben. Die Preise für Milch wurden den Marktmechanismen ausgesetzt. Die Einkommenssicherung der Milchproduzenten wurde über Direktzahlungen abgefertigt. Der freie Milchmarkt bot neuen Akteuren die Chance, in der Milchverarbeitung Fuß zu fassen.

Um in der freien Marktwirtschaft zu bestehen, wurden die Milchverarbeitungsbetriebe von den Verbänden in neu gegründete Aktiengesellschaften ausgegliedert. Der Milchverband Winterthur gründete gemeinsam mit anderen Milchverbänden die Toni AG.

Der Milchverband St. Gallen-Appenzell und der Thurgauer Milchproduzentenverband gründeten die Säntis AG.

Die Milchverbände blieben als reine Berufsorganisationen bestehen, waren aber weiterhin Hauptaktionärinnen der Verarbeitungsbetriebe.

Die Umsetzung der neuen Agrarpolitik und die Begleitung der Milchproduzenten in den freien Markt wurden zu den neuen grossen Herausforderungen. Der Strukturwandel in der Milchwirtschaft beschleunigte sich. Die Anzahl Milch-



Feierlichkeiten 50 Jahre MV Winterthur 1955

produzenten und die Zahl der Milchverarbeiter gingen stark zurück. Die Toni Holding und die Säntis Holding sahen sich 1999 aus wirtschaftlichen Gründen gezwungen, zur Swiss Dairy Food AG (SDF) zu fusionieren. Die SDF war zeitweise der grösste Milchverarbeiter der Schweiz.

Untergang der Swiss Dairy Food (SDF)

Im Herbst 2002 geriet die SDF in eine massive finanzielle Schieflage. Betroffen waren rund 1500 Angestellte und über 7000 Bauernbetriebe, die um ihr Milchgeld bangten. Grosse Teile der SDF wurden von Konkurrenten übernommen. Vor allem die Emmi AG und die Cremo SA sicherten sich Fabriken und Markenrechte, was Emmi zum heutigen Marktführer machte.

Die Milchverbände Winterthur, St. Gallen-Appenzell und der Thurgauer Milchproduzentenverband gründeten in der Folge die Nordostmilch AG (heute mooh Genossenschaft) als gemeinsame Vermarktungsorganisation für die Vermarktung der Milch aus der Ostschweiz.

Fusionsgespräche – aus 3 mach 1?

Die Vorstände der drei Ostschweizer Milchverbände (Thurgauer Milchproduzentenverband, St. Gallen-Appenzell und Winterthur) suchten nach Möglichkeiten, die verbandlichen Aufgaben für die Zukunft sicherzustellen. Es wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, um Lösungsmöglichkeiten für die Zukunft zu erarbeiten. Oberstes Ziel war dabei eine effiziente und kostengünstige Bewältigung der künftigen Aufgaben. Doppelspurigkeiten sollten beseitigt werden, die Neuorganisation sollte den Strukturveränderungen bei den Milchproduzenten Rechnung tragen, und die Finanzierung der Aufgaben sollte ohne die bisherigen Verbandsbeiträge sichergestellt werden. Schnell zeigte sich, dass die angestrebten Ziele nur mit einer Fusion zu erreichen waren.



Milch-Zisternenwagen, Inhalt 20'000 Liter, undatiert



Die Arbeitsgruppe beantragte bei den drei Verbandsvorständen eine Fusion der drei Verbände. Anfang Dezember 2005 stimmten die Vorstände der Milchverbände Winterthur und St. Gallen-Appenzell einer Fusion zu.

Der Vorstand der Thurgauer Milchproduzenten hingegen lehnte eine Fusion ab. Er strebte eine engere Zusammenarbeit mit dem Thurgauer Bauernverband an.

Gründung der VMMO

Die Milchverbände Winterthur und St. Gallen-Appenzell erarbeiteten in der Folge die detaillierte Umsetzung der Fusion und die neuen Statuten. Als Sitz der Genossenschaft Vereinigte Milchbauern Mitte-Ost wurde Gossau SG be-

stimmt. An den Frühjahrsdelegiertenversammlungen 2006 der beiden Verbände wurde der Fusion zur Genossenschaft Vereinigte Milchbauern Mitte-Ost rückwirkend per 1. Januar 2006 zugestimmt. Mit der Fusion entstand der grösste Milchverband der Schweiz mit Mitgliedern aus 10 Kantonen.

Am 22. November 2006 wurde in Wattwil die erste Delegiertenversammlung der neuen Organisation abgehalten. Die Delegierten wählten den neuen Vorstand und die Geschäftsprüfungskommission. Hanspeter Kern, Buchberg SH, wurde als erster Präsident der VMMO gewählt. Am 1. Januar 2007 nahm die fusionierte Genossenschaft ihre operative Tätigkeit in Gossau SG auf.



sehen
erleben
geniessen

DRINGEND GESUCHT

Gastgeber*in

Möchten Sie die Schweizer Land- & Milchwirtschaft authentisch vertreten?

- Führungen in Deutsch und/oder Fremdsprachen
- Publikumsorientiert, motiviert, flexibel
- Regional verankert im Appenzellerland oder SG/TG
- Interesse zu Käse, Landwirtschaft, Tradition und Brauchtum
- Anstellung im Stundenlohn und Rücksicht auf Ihre Verfügbarkeit
- Tolles Team, faire Arbeitsbedingungen

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Melden Sie sich direkt bei unserem Leiter Schaubereich, Fabian Schäfer Tel. 071 368 50 70.



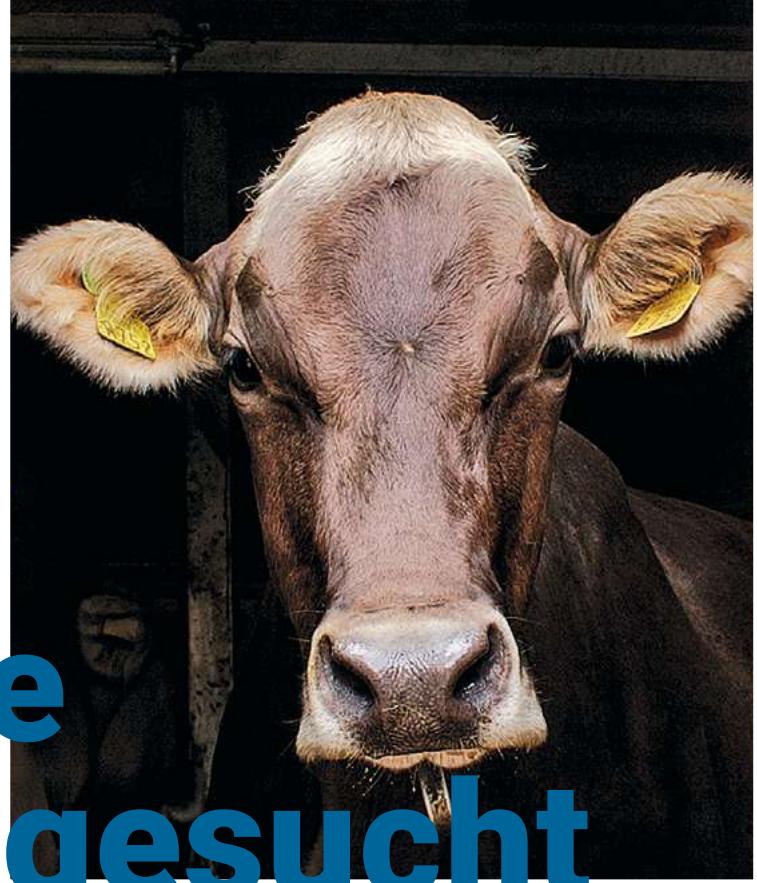
Schweiz. Natürlich.

Unser Schweizer Käse. 

www.schweizerkaese.ch

Stallvisite Betriebe gesucht

Landwirtschaft erlebbar machen



Die Stallvisite schafft Nähe zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft. Sie ermöglicht authentische Begegnungen, fördert das Verständnis für die tägliche Arbeit auf dem Bauernhof und stärkt das Vertrauen in die Schweizer Landwirtschaft. Besucherinnen und Besucher erhalten einen authentischen Einblick in die Tierhaltung und die Lebensmittelproduktion und können Fragen dort stellen, wo sie entstehen – im Stall, auf dem Hof und im direkten Austausch mit den Menschen, die hinter den Produkten stehen.

Für die teilnehmenden Betriebe bietet die Stallvisite die Chance, ihre Arbeit sichtbar zu machen, Vorurteile abzubauen und Wertschätzung für die eigene Tätigkeit zu erfahren. Jede Stallvisite ist so individuell wie der Betrieb selbst: Ob klein oder gross, konventionell oder biologisch, mit oder ohne direkten Kontakt – die Gestaltung erfolgt im Rahmen der eigenen Möglichkeiten und Bedürfnisse. Unterstützung in Form von Beratung, Kommunikationsmaterialien und Projektbegleitung ist dabei sichergestellt.

Gerade in einer Zeit, in der viele Konsumentinnen und Konsumenten den Bezug zur Landwirtschaft verloren haben, leistet die Stallvisite einen wichtigen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit. Sie zeigt transparent, wie Lebensmittel entstehen, welche Verantwortung die Bauernfamilien tragen und wie Tierwohl, Umwelt und Wirtschaftlichkeit in Einklang gebracht werden.

Interessierte Betriebe sind herzlich eingeladen, Teil dieses schweizweiten Projekts zu werden und ihren Hof als Lern- und Erlebnisort zu öffnen. Mit der Stallvisite wird Landwirtschaft erlebbar – ehrlich, nahbar und auf Augenhöhe.



Kontakt und Anmeldung

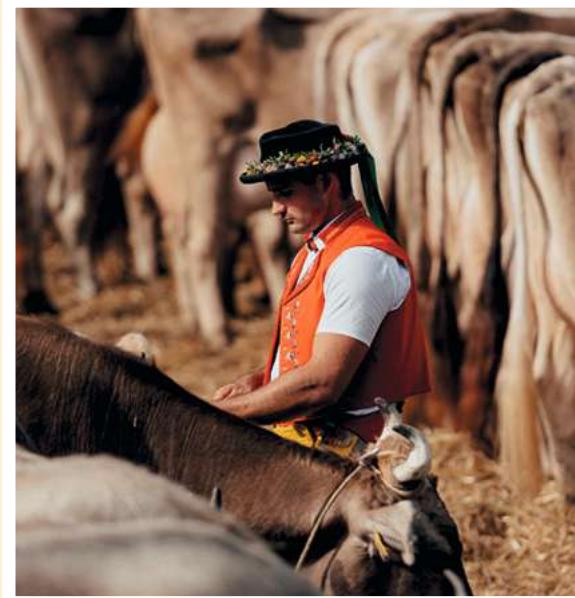
Jetzt unter www.bauernportal.ch/stallvisite für das Projekt anmelden.

Maria Känel, Projektleiterin Stallvisite,
Tel. 031 359 59 73, info@stallvisite.ch

Viehschauen sind im VMMO-Verbandsgebiet ein wichtiger Bestandteil der regionalen Landwirtschaftstradition und für viele ein Höhepunkt im Jahresprogramm. Da Organisation und Teilnahme mit grossem Aufwand verbunden sind, unterstützt die VMMO Viehschauen finanziell.

Höhe der Unterstützung

Gemeindeviehschauen	CHF 200
Regional- und Bezirksviehschauen	CHF 300
Kantonsviehschauen	CHF 400
Jubiläumsviehschauen	CHF 500
Rinder- und Jungzüchterausstellungen	CHF 500



Unterstützung

von Viehschauen und Veranstaltungen

Voraussetzungen für das Sponsoring

Damit eine Viehschau unterstützt werden kann, müssen folgende Bedingungen erfüllt sein:

Einhaltung der Bestimmungen des ASR-Reglements

Mind. 50 % der Teilnehmer sind Mitglieder der VMMO

Mind. 50 % der ausgestellten Kühe stammen von VMMO-Mitgliedern

Viehschau muss im Verbandsgebiet stattfinden

Je nach Art der Viehschau platzieren wir im Gegenzug gerne unser Logo, ein Inserat im Ausstellerkatalog und/ oder stellen ein Werbebanner zur Verfügung.

Das Formular findet ihr unter [Mitgliedervorteile > Viehschauen oder direkt via QR-Code](#)



Viehschauen

Weitere Unterstützung von Veranstaltungen

Die VMMO unterstützt zudem Veranstaltungen und Aktivitäten, die in direktem Zusammenhang mit den Mitgliedern und der Milchproduktion im Verbandsgebiet stehen – zum Beispiel bei einem Tag der offenen Tür oder einem öffentlichen Hoffest. Bei Events mit Milchausschank übernimmt die VMMO zudem die Kosten für die Milch.

Sponsoringanfragen oder Anfragen zur Kostenübernahme können über das Formular auf unserer Website unter [Mitgliedervorteile > Veranstaltungen \(oder via QR-Code\)](#) eingereicht werden – oder per E-Mail an info@milchbauern.ch



[Veranstaltungen](#)

Rahel und Silvio Bieri



Milchproduzenten aus 8488 Turbenthal

In Seematten, in der schönen Landschaft rund um den Bichelsee und nahe der Grenze zum Kanton Thurgau, bewirtschaften Rahel und Silvio ihren Seehof. Der Familienbetrieb umfasst 35 Hektaren Land, 35 Brown-Swiss-Milchkühe und die eigene Nachzucht. Er ist auf die Milchproduktion spezialisiert und IP-Suisse-zertifiziert. Silvio engagiert sich zudem als Vertreter der Milchproduzenten in der Tilsiter-Kommission. Die Milch wird hauptsächlich an die Tannzapfenland Käse AG geliefert, einen Teil davon verarbeitet die Familie selbst und verkauft die Produkte im eigenen Hofladen.

Silvio, warum bist du Milchbauer geworden?

Ich wollte schon immer Landwirt werden, habe aber zuerst die Ausbildung zum Käser absolviert und danach die Zweitausbildung zum Landwirt gemacht. Mir gefällt die Arbeit mit den Tieren und in der Natur, das gibt viel Abwechslung.

Wenn nicht Bauer, was dann?

Käser.

Was sind deine Zukunftspläne?

Den Betrieb so weiterführen, wie er jetzt ist, und die eigene Milchverarbeitung ausbauen.

Was würdest du einem Berufseinsteiger mit auf den Weg geben?

Man sollte viel Freude haben am Umgang mit den Tieren und die Natur so respektieren, wie sie ist. Auch sollte man bedenken, dass es in Zukunft nicht einfacher wird. Unternehmerisch denken und sich die eigenen Vorlieben und Projekte gut überlegen. Aufklärung und Gespräche mit der nicht landwirtschaftlichen Bevölkerung suchen. Man geniesst aber auch viele Freiheiten, ist der eigene Chef und kann sich den die Tage so einteilen, wie es einem passt.



Deine Lieblingsmilchprodukte?

Käse, Seehof Joghurt und Seehof-Milch.

Läuft bei dir im Stall Musik?

Im Produktionsraum und auf dem Traktor trage ich einen Gehörschutz, aber beim Melken höre ich Radio Pilatus.

Machst du Ferien?

Wir machen im Sommer und im Winter je eine Woche Ferien. Uns ist es als Familie sehr wichtig, Zeit gemeinsam zu verbringen und die Batterien wieder aufladen zu können.

Nutzt du Apps für deine Arbeit?

Ich nutze Smartcow, auch die Wetter-App besuche ich oft. Natürlich dürfen WhatsApp und die sozialen Medien nicht fehlen, die brauche ich für die Arbeit und in der Freizeit.

Machst du oder schaust du Sport?

Beides. Ich bin ein angefressener Sportschütze und bestreite viele Schiessen im Jahr. Auch besuche ich gerne die Wettkämpfe der Kinder vom Turnverein. Im Winter verfolge ich Skirennen und Eishockeyspiele, im Sommer interessieren mich vor allem Schwingfeste.

Welches ist der schönste Ort in deiner Region?

Der vor der Stalltür liegende Bichelsee.

Fondue oder Raclette?

Beides, Hauptsache: «Ä chli stinke mueses.»

Ausländische Milchtankwagen auf Schweizer Strassen?

Leserinnen und Leser haben sich an die Redaktion der «Milchstross» gewandt und angefragt, Recherchen zum Einsatz ausländischer Milchtransporter in der Schweiz anzustellen. Immer wieder sorgen ausländische Milchtankwagen unter Milchbäuerinnen und Milchbauern für Gesprächsstoff. Nicht selten wird der Verdacht geäussert, Importvorschriften könnten umgangen werden.

Die «Milchstross» hat zu diesem Thema mit verschiedenen Akteuren des Schweizer Milchmarkts gesprochen (auch informell). Alle Gesprächspartner bestätigen, dass die ausländischen Lastwagen Milch ausschliesslich im Rahmen des gesetzlich zugelassenen Veredelungsverkehrs in die Schweiz führen und die daraus hergestellten Produkte wieder exportiert werden. Für beide Wege braucht es entsprechende Zolldokumente, und diese werden auch kontrolliert.

Einordnung der Redaktion

In der momentanen Situation mit rekordhohen Milcheinlieferungen und den Herausforderungen auf dem Markt ist es für uns Milchproduzenten schwierig nachzuvollziehen, dass solche Gesuche immer noch bewilligt werden, auch wenn sie der geltenden Regelung entsprechen. Die VMMO ruft die Verarbeiter dazu auf, Schweizer Rohstoffe zu beziehen und somit die gesamte Wertschöpfung im eigenen Land zu generieren. Auch ist die Schweiz nicht zuletzt aufgrund der Frankenstärke zum Käseimportland geworden. Die Situation auf dem Milchmarkt zeigt die Schwächen der bestehenden Regelungen. Eine ergebnisoffene Analyse ist unabdingbar und im Interesse aller Beteiligten. Unsere Organisation setzt sich in enger Abstimmung mit der Branche dafür ein, dass die Rahmenbedingungen für die Milchbäuerinnen und Milchbauern so angepasst werden, dass die heimische Produktion gestärkt wird.

Impressum

Herausgeber

Genossenschaft Vereinigte
Milchbauern Mitte-Ost
Poststrasse 13
9200 Gossau SG
071 387 48 48
www.milchbauern.ch

Erscheinungsweise

4-mal jährlich
Mitgliedschaftspresse

Redaktion

Genossenschaft Vereinigte
Milchbauern Mitte-Ost
Andrea Senn
Yvonne Stäheli
Samuel Winkler
redaktion@milchbauern.ch

Gestaltung

koller.team gmbh, Appenzell

Druck

Cavelti AG, Gossau

Kurse

9. März 2026 | LZSG Futterbautreff Heubelüftungscheck

Uhrzeit: 13.00 – 16.00 Uhr

Kursort: auf einem Betrieb in Nesslau

Anmeldung: über den QR-Code oder auf unserer Website unter «Veranstaltungen»

Kosten: CHF 50.– pro Person | CHF 25.– für VMMO-Mitglieder (50 % Rabatt)



19. März 2026 – Fitte Wiesen, fitte Kühe

Uhrzeit: 13.00 – 16.30 Uhr

Kursort: auf einem Betrieb in Waldkirch

Anmeldung: über den QR-Code oder auf unserer Website unter «Veranstaltungen»



29. Juli 2026 | LZSG Futterbautreff Wiesenpflege im Sommer

Uhrzeit: 19.30 – 21.30 Uhr

Kursort: Region Sarganserland

Anmeldung: über den QR-Code oder auf unserer Website unter «Veranstaltungen»

Kosten: CHF 30.– pro Person | CHF 15.– für VMMO-Mitglieder (50 % Rabatt)

